

Caritas-Zentrum Neustadt

Jahresbericht 2022



Not sehen und handeln.
C a r i t a s



Inhaltsverzeichnis

Standorte	3
Vorwort.....	4
Allgemeine Sozialberatung.....	5
Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung.....	8
Familienorientierte Gemeinwesenarbeit.....	11
Freiwilligenbörse CaRat	14
Gemeindec Caritas	15
Kita-Sozialarbeit	15
Migration und Integration	16
Schuldner- und Insolvenzberatung.....	21
Schwangerschaftsberatung	25
Spiel- und Lernstube	28
Perspektiven 2022.....	31

Impressum

Der Jahresbericht 2022 wird herausgegeben vom:
Caritas-Zentrum Neustadt
Schwesternstraße 16
67433 Neustadt

Träger: Caritasverband für die Diözese Speyer e.V.
Nikolaus-von-Weis-Straße 6, 67346 Speyer

Auflage: 250

Inhaltliche Verantwortung:
Johannes Keuck, Leiter des Caritas-Zentrums

Fotovermerke:

Titel: Adobe Stock Cienpies Design
Seite 02: Adobe Stock chagin I Seite 04: Johannes Keuck privat
Seite 06: Adobe Stock JackF I Seite 09: Stephan Abel privat
Seite 12+13: Saskia Knoll privat
Seite 14: Logo Staatskanzlei Rheinland-Pfalz
Seite 15: oben, Theater in der Kurve, Angi Bohrmann
Seite 15: unten, Susanne Kaiser-Zech privat
Seite 16: Dr. Christine Kraus
Seite 17: Lena Geib Photography
Seite 18: Lena Geib Photography
Seite 19: Johannes Keuck privat
Seite 23: pixabay I Seite 26: Adobe Stock kjekol
Seite 29+30: Helga Deidesheimer privat

Gestaltung und Druck: Chroma-Druck, Ludwigshafen

Erschienen im April 2023.



Weitere Informationen finden Sie unter
www.caritas-zentrum-neustadt.de

Das Caritas-Zentrum Neustadt bietet seine neun Leistungsangebote im Dekanat Bad Dürkheim an vier Standorten an. Das Einzugsgebiet ist deckungsgleich mit dem Kreis Bad Dürkheim und der Stadt Neustadt an der Weinstraße. Im Einzugsbereich wohnen etwa 186.000 Menschen.

Hauptstandort: Caritas-Zentrum Neustadt
Schwesternstraße 16
67433 Neustadt
Telefon: 06321 / 39290
E-Mail: caritas-zentrum.neustadt@caritas-speyer.de
Homepage: www.caritas-zentrum-neustadt.de

Außenstelle: Schuldnerberatung / Fachdienst für Migration und Integration in Bad Dürkheim
Mannheimer Str. 16
67098 Bad Dürkheim
Telefon: 06322 / 9109530
E-Mail: schuldnerberatung.duew@caritas-speyer.de
migration.duew@caritas-speyer.de

Öffnungszeiten der o.g. Standorte:

Montag bis Donnerstag: 8.30 bis 12.00 und 13.30 bis 16.00 Uhr
Freitag: 8.30 bis 11.30 Uhr

Außenstelle: Familienorientierte Gemeinwesenarbeit Lambrecht
Wallonenstraße 5
67466 Lambrecht
Telefon: 06321 / 39290
E-Mail: caritas-zentrum.neustadt@caritas-speyer.de

Termine nach Vereinbarung

Außenstelle: Spiel- und Lernstube
Kurt-Schumacher-Straße 7
67433 Neustadt
Telefon: 06321 / 13114
E-Mail: sls.neustadt@caritas-speyer.de

Die Spiel- und Lernstube steht den Bewohner*innen der Kurt-Schumacher-Straße als Kindertagesstätte und Anlaufstelle von Montag bis Freitag zwischen 9 und 18 Uhr offen.

Über die offiziellen Öffnungszeiten hinaus finden Beratungstermine bedarfsorientiert, zum Beispiel in den Abendstunden, statt. Zudem steht Ratsuchenden unsere Onlineberatung www.beratung-caritas.de als kurzfristiger und niedrigschwelliger Zugang jederzeit zur Verfügung. Termine sind auch nach telefonischer Vereinbarung und über die Online-Terminvereinbarung unter www.caritas-zentrum-neustadt.de möglich.

Mitarbeiterzahl:

Im Caritas-Zentrum Neustadt sind 27 hauptamtliche Mitarbeiter*innen bei 18,75 Vollzeitstellen beschäftigt. Zehn ehrenamtliche Mitarbeiter*innen ergänzen unser Team.

Wir blicken auf ein Jahr zurück, das wie eine Zäsur wirkt. Ein Jahr, in dem die eine Krise noch gar nicht ganz abgeklungen war, als die nächste schon alles veränderte. Wir erleben einen Krieg in der Ukraine und die Folgen dieses Krieges für uns alle. Und wir erleben eine sich zuspitzende Klimakrise, die allzu oft in den Hintergrund gerät. Doch die Hitze und die Dürre des Sommers 2022 mahnen uns zu handeln.

Mitten in dieser Zeit des Umbruchs ist das Caritas-Zentrum für viele Menschen ein verlässlicher Partner. Menschen aus allen Teilen der Gesellschaft kommen zu uns, um in ihrer individuellen Lebenssituation Beratung, Unterstützung und Begleitung zu erfahren.

Nach dem Kriegsausbruch flohen im Frühjahr viele Menschen aus der Ukraine und suchten in Deutschland Zuflucht. Mit unserer Migrations- und Integrationsberatung standen wir den Menschen beratend zur Seite. Auch andere Angebote, wie die Allgemeine Sozialberatung und die Schwangerschaftsberatung, unterstützten bei Bedarf.

Im Sommer konnten wir in ein neues Angebot einsteigen: Mit zwei Stellen Kita-Sozialarbeit sind wir für insgesamt vier Kindertagesstätten in Neustadt-Böbig und Neustadt-Mitte/West zuständig.

In der Spiel- und Lernstube an fünf Tagen in der Woche ein frisch gekochtes Mittagessen für die Kinder anbieten zu können, war von uns ein lang gehegter Wunsch. Dank geänderter Bestimmungen im KiTa-Gesetz können wir dies ab Herbst mit einer eigenen Küchenkraft umsetzen.

In den Herbst fiel der Beschluss der Kreisverwaltung Bad Dürkheim zur personellen Aufstockung der Schuldner- und Insolvenzberatung. Mit der angepassten Personalisierung können wir den stetig steigenden Bedarf besser bedienen und Wartezeiten verkürzen.



Die steigenden Lebenshaltungskosten und die historisch hohe Inflation führen zu finanziellen Schwierigkeiten bis in die Mitte der Gesellschaft, was zu entsprechenden Mehranfragen, insbesondere in der Allgemeinen Sozialberatung, führt. Auch hier konnten wir, dank Sondermitteln des Landes und des Bistums, unser Angebot erweitern.

Das Caritas-Zentrum ist und bleibt ein hochdynamischer Akteur, der gesellschaftliche Realität erkennt und gestaltet. Not zu sehen und zu handeln ist Leit- und Anspruch zugleich. Das gelingt nur mit starken Partner*innen an seiner Seite. Diesen und all unseren Unterstützer*innen gebührt unser Dank!

Für das Caritas-Zentrum Neustadt
Johannes Keuck

Wir haben in der Allgemeinen Sozialberatung im Jahr 2022 insgesamt 221 Personen (221 in 2021) beraten. Die Gesamtzahl der Beratungskontakte lag bei 395 (461). Zudem haben wir im Rahmen unserer Online-Beratung 15 Kund*innen (25) beraten. Per E-Mail nahmen 11 Personen Kontakt zu uns auf.

Statistische Angaben

Anzahl der Kund*innen	221
Weiblich	142
Männlich	79

Familienstand	221
Ledig	76
Verheiratet	52
Geschieden	36
Getrennt lebend	27
Eheähnliche Gemeinschaft	15
Verwitwet	14
Keine Angabe	1

Alter	221
18 bis 25 Jahre	25
26 bis 40 Jahre	70
41 bis 65 Jahre	93
Über 65 Jahre	23
Keine Angabe	10

Einkommenssituation	221
AsylbLG	4
Erwerbseinkommen	26
kein Einkommen	3
Rente	15
SGB II	88
SGB III	8
SGB XII	16
Sonstige Einkünfte	61

Problemarten*	
Arbeitslosigkeit	175
Finanzielle Probleme	306
Schulden	53
Wohnungsprobleme	38
Wohnungssuche	49
SGB-Rechtsfragen	330
Sonstige Rechtsfragen	118
Behinderung und / oder Pflegebedürftigkeit	17
Konflikt Familie / Partner	59
Gesundheitliche Probleme	87

*Mehrfachnennungen sind möglich

Häufigste Hilfearten*	
Beratung / Hilfe zur Rechtsdurchsetzung	252
Sozialberatung	243
Rechtshilfe Behörde	51
Informationsvermittlung	118
Wirtschaftliche Beratung	37
Finanzielle / materielle Hilfe	51

*Mehrfachnennungen sind möglich

Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Die Allgemeine Sozialberatung wurde überwiegend wegen finanzieller Probleme aufgesucht. Die steigenden Lebenshaltungskosten sind für unsere Kund*innen häufig schwer zu schultern. 50 Prozent unserer Ratsuchenden waren auf staatliche Transferleistungen oder die Lebensmittelunterstützung der Tafel angewiesen. Oft waren sie nicht einmal in der Lage, ein defektes Haushaltsgerät zu ersetzen. In solchen Fällen unterstützten wir beispielsweise beim Antrag auf Darlehen beim Jobcenter.

Die Allgemeine Sozialberatung bot lösungsorientierte Hilfen und befähigte Kund*innen, selbstbestimmt zu handeln. Sie informierte und beriet vorwiegend zu sozialrechtlichen Ansprüchen, insbesondere zum Sozialgesetzbuch zwei, drei und zwölf, zum Wohngeld, zum Kinderzuschlag, zu den Kosten der Unterkunft, zum Mehrbedarf wie auch zu den Leistungen für Bildung und Teilhabe. In der Beratung nahm auch die Hilfe beim täglichen Schriftverkehr mit den Behörden sowie Unterstützung beim Ausfüllen von diversen Formularen viel Raum in Anspruch. Fast 50 Prozent unse-

rer Ratsuchenden haben eine Hilfe zur Rechtsdurchsetzung erhalten. Weitere Beratungsthemen waren sozialrechtliche Fragen, sonstige Rechtsfragen, Wohnungsprobleme, Schulden und Konflikte in Partnerschaft und Familie.

Doch auch viele erwerbstätige Menschen und Rentner*innen haben unsere Beratung in Anspruch genommen. Sie waren häufig auf eine aufstockende Sozialleistung beziehungsweise einen Mietzuschuss angewiesen.

Wohnungsprobleme und Wohnungssuche bedeuten für viele Kund*innen Stress und Anspannung. Betroffene Ratsuchende fanden kaum eine angemessene Wohnung. Somit mussten sie im Leistungsbezug häufig selbst einen Mietbeitrag leisten.

Die Allgemeine Sozialberatung dient auch als eine Vermittlung zu den anderen Beratungsangeboten. Insbesondere die Vernetzung zur Schuldnerberatung und zur Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung im Caritas-Zentrum ist für unsere Ratsuchenden eine große Hilfe.

Ein Fallbeispiel aus der Allgemeinen Sozialberatung

Die alleinstehende Frau H. arbeitet 30 Stunden als Verkäuferin in einem Einkaufszentrum. Als sie von ihrem Vermieter eine Erhöhung der Mietkosten um mehr als hundert Euro mitgeteilt bekommt, beunruhigte sie das sehr. Aus diesem Grund suchte sie unsere Sozialberatung auf.

Wir empfahlen Frau H. einen Antrag auf Wohngeld zu stellen und unterstützten sie bei der Beantragung.

Im Gespräch mit ihr wurde zudem deutlich, dass Frau H. beruflich unter großem Stress stand. Hinzu kam eine vor einem Jahr überwundene Brustkrebserkrankung. In diesem Zusammenhang empfahlen wir Frau H., eine Reha-Maßnahme bei der zuständigen Rentenversicherung zu beantragen. Zusätzlich unterstützten wir Frau H. beim Antrag auf Verlängerung des Schwerbehindertenausweises beim Versorgungsamt.

Schreibstube

Menschen mit sehr unterschiedlichen Anliegen kommen in unsere Schreibstube. Sie richtet sich an Menschen, die Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen, Formularen und Schriftverkehr benötigen. Hier finden sie Unterstützung, um beispielsweise einen Elterngeldantrag auszufüllen, behördliche Briefe zu verstehen oder

einen Brief zu verfassen. Auch bei der Erstellung von Bewerbungen wird unterstützt. Zwei ehrenamtliche Mitarbeiter stehen montags jeweils für die Anliegen unserer Kund*innen in der Schreibstube zur Verfügung. Dafür sprechen wir ihnen unseren aufrichtigen und herzlichen Dank aus.

Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung

2022 begleitete die Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung Familien in 294 Beratungsfällen (230 in 2021). Hierbei fielen 260 Fälle (202) unter das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII). 34 Beratungsfälle (28) wurden außerhalb des SGB VIII bearbeitet. Insgesamt fanden 955 Beratungssitzungen statt.

Statistische Angaben

Gesamtzahl der Kund*innen	260					
Innerhalb SGB VIII	Weiblich	104	Männlich	153	Keine Angabe	3
Ehe- und Lebensberatung	34					
	Weiblich	20	Männlich	14		
Gesamtzahl der Beratungssitzungen	955 (822 / 133)					

Jugendamtsbereiche	
Neustadt	177
Kreis Bad Dürkheim	83
Gesamt	260

Situation der Herkunftsfamilie	Fälle	Prozent
Eltern leben zusammen	118	45,39
Elternteil lebt alleine	98	37,69
Elternteil lebt mit neuem Partner	42	16,15
Unbekannt	2	0,77
Gesamt	260	100

Hauptgrund für die Hilfestellung	Fälle	Prozent
Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern / Personensorgeberechtigten	62	23,85
Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	34	13,08
Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	102	39,23
Auffälligkeiten im Sozialverhalten des jungen Menschen	18	6,92
Entwicklungsauffälligkeiten / seelische Probleme des jungen Menschen	30	11,54
Schulische / berufliche Probleme des jungen Menschen	14	5,38
Gesamt	260	100

Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Das Jahr 2022 war das dritte Corona-Jahr in Folge. Zwar mit merklich mehr Offenheit und langsamer Rückkehr zur Normalität, doch für Eltern, Kinder und Jugendliche immer noch eine Herausforderung. Die Auswirkungen der Pandemie kommen nun auch in der Statistik zum Ausdruck. Die Auffälligkeiten von jungen Menschen im Sozialverhalten haben zugenommen. Entwicklungsauffälligkeiten, seelische Probleme sowie schulische oder berufliche Probleme der jungen Menschen haben sich verdoppelt.

Männliche Kinder und Jugendliche waren insgesamt häufiger betroffen als Mädchen. Auffällig waren hierbei Angstzustände und depressive Verstimmungen bis hin zu schweren Depressionen. Bei Letzteren wurde die Aufnahme in eine Klinik angeregt und durchgeführt. Häufig wurde für Jugendliche rund um deren Volljährigkeit Beratung angefragt, die nach der Pandemie Startschwierigkeiten hatten.

Die Belastungen von jungen Menschen und Kindern durch Problemlagen der Eltern oder familiäre Konflikte sind jedoch immer noch die Hauptgründe für die Nachfrage nach Beratung. Die Zahlen unterliegen über Jahre hinweg nur sehr geringen Schwankungen. Eine intensive Zusammenarbeit hat sich mit dem Jugendamt Neustadt entwickelt. Im Bereich der hochstrittigen Paare wurden vermehrt gemeinsam Gespräche mit den Eltern geführt. Hauptproblematik sind die starken seelischen Verletzungen der einstigen Partner. Keine*r will von seinen Vorstellungen, was Umgangsregelungen oder Erziehung angeht, zurücktreten. Leider wird dabei das Wohl der Kinder nicht gesehen. Unser Ziel ist es, bei den Gesprächen den Eltern dieses Wohl wieder bewusst zu machen und zu vermitteln, wie wichtig es ist, dass die Kinder die Erlaubnis bekommen, sich bei jedem Elternteil wohlfühlen zu dürfen.



Vor allem im zweiten Halbjahr 2022 war die Nachfrage nach Beratung sehr hoch. Wir verzeichneten im Vergleich zum Vorjahr eine Erhöhung der Fallzahlen um 28 Prozent. Zum Teil musste eine Wartezeit für den ersten Termin von drei bis vier Wochen von Ratsuchenden in Kauf genommen werden. Auch dies kann ein Grund sein, warum leider die Anzahl der Personen, die dann den Termin für ein Erstgespräch nicht wahrnahmen, auf 58 gestiegen ist, was eine Steigerung von 50 Prozent zum Vorjahr darstellt.

An der Veranstaltung „Ist denn das normal? Die frühkindliche sexuelle Entwicklung unserer Kinder und wie wir sie vor Übergriffen schützen können“ des Netzwerks „Frühe Hilfen“ der Stadt Neustadt am 24. November 2022 war unsere Psychologin mit dem Vortrag „Kinder vor Übergriffen schützen...von Anfang an“ beteiligt.

Die Veranstaltung wurde über Zoom durchgeführt und war ausgeschrieben für Mitglieder des Arbeits-

kreises, Eltern, Großeltern, Erzieher*innen, sowie Lehrer*innen.

Die datenschutzgerechte Online-Beratung wurde von 19 Ratsuchenden in Anspruch genommen. Zusätzlich wurden drei Videoberatungen durchgeführt. Zwei Beratungen wurden aus 2021 fortgeführt und zwei Ratsuchende meldeten sich 2022 erneut über die Online Plattform.

Zur Qualitätssicherung nahmen die Mitarbeiterinnen des Fachbereichs an internen Teambesprechungen, vierteljährlichen Supervisionen und an den monatlichen Intervisionen des Caritas-Zentrums teil. Zwei Mitarbeiterinnen schlossen die Ausbildung zur systemischen Beraterin bei der Saarländischen Gesellschaft für systemische Therapie und Beratung (SGST) ab. Eine Mitarbeiterin nahm bei der Internationalen Gesellschaft für systemische Therapie (IGST) in Heidelberg an der Weiterbildung „Paartherapie kompakt“ teil.

Ein Fallbeispiel aus der Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung:

Frau M. kam wegen ihrer Tochter (12 Jahre) in die Beratung. Seit die Mutter nach vielen Jahren wieder eine Beziehung eingegangen war, kam es zu heftigen Konflikten.

Im Gespräch mit der Tochter wurde deutlich, dass das nicht mehr gewohnte Teilen ihrer Mutter starke Verunsicherung auslöste. Das Aussprechen ihrer Verluste und das Erleben des Verständnisses der Mutter konnte etwas emotionale Entlastung bringen.

Dies erleichterte die Akzeptanz des Partners durch die Tochter ein Stück weit.

Im Verlauf der Beratung wurden zusätzliche schulische Probleme deutlich: Die Versetzung war gefährdet und die Tochter in der Klasse isoliert. Gespräche mit der Klassenlehrerin ergaben Hinweise auch auf eigene Verhaltensanteile. Ein von der Tochter gewünschter Schulwechsel wurde von ihrer Mutter organisiert. Der Neustart konnte reflektiert und im Rollenspiel vorbereitet werden. Die Integration an der neuen Schule gelang und führte zu einer deutlichen Verbesserung des Wohlbefindens der Tochter. Die Freundschaften erleichterten ihr, sich in altersentsprechendem Umfang von ihrer Mutter zu lösen.

Familienorientierte Gemeinwesenarbeit

Im Jahr 2022 wurden in der offenen Familienberatung, die Teil der familienorientierten Gemeinwesenarbeit ist, 24 Familien (33 in 2021) in insgesamt 89 (60) Kontakten beraten.

Statistische Angaben

Gesamtzahl der Kund*innen			
Innerhalb SGB VIII	24		
	Weiblich	11	Männlich 13

Altersverteilung	Alter	insgesamt
	0 bis 6 Jahre	9
	6 bis 12 Jahre	11
	12 bis 18 Jahre	3
	Über 18 Jahre	1
	Gesamt	24

Familiärer Hintergrund	Fälle	Prozent
Eltern leben zusammen	7	29,00
Elternteil leben allein, ohne Partner (mit / ohne weitere Kinder)	8	33,00
Elternteil lebt mit neuem Partner (mit / ohne weitere Kinder)	9	38,00
Gesamt	24	100

Hauptgründe*	Fälle
Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	1
Aktuelle Trennung oder Scheidung der Eltern	9
Umgangs- / Sorgerechtsstreitigkeiten der Eltern nach der Trennung	9
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	4
Verhaltens- / Konzentrationsprobleme, AD(H)S	1

*Mehrfachnennungen sind möglich

Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Seit dem Jahr 2016 besteht das Angebot der familienorientierten Gemeinwesenarbeit in der Verbandsgemeinde Lambrecht. Zunächst als Projekt gestartet, hat es sich inzwischen zu einem festen Bestandteil im Caritas-Zentrum Neustadt etabliert.

Dieser Fachbereich ergänzt besonders gut die Arbeit der Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung in einer sozialraumorientierten und niederschweligen Form. Besonders wichtig für diesen Fachbereich ist die Kombination aus Gemeinwesenarbeit, bei der wir projektweise Gruppenangebote, Ferienbetreuung und Veranstaltungen anbieten oder begleiten und der beraterischen Arbeit im Einzelfall. So wird für die Familien ein niederschwelliger Zugang geschaffen. Ergänzt wird diese Kombination noch durch die gute Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit. Wir nutzen unsere Kontakte im Netzwerk, um auch gemeinsame Projekte und Veranstaltungen anzubieten. Wichtige Partner sind das Jugendzentrum Lambrecht, die Schulsozialarbeit an den Grundschulen und der Realschule plus, die Kitasozialarbeit, das Jugendamt des Kreises Bad Dürkheim, die Schulen und Kitas. In den vergangenen Jahren wurden auch immer wieder aktuelle Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit erstellt und ausgegeben, darunter Elternbriefe für die Schulen, Flyer zur Onlineberatung für Jugendliche und ähnliches.

Im Bereich der Gemeinwesenarbeit konnte das im November 2021 gestartete Projekt „Lernwerkstatt: Gesund essen und viel bewegen“ bis März 2022 fortgesetzt werden. Nach erneuter positiver Bewilligung konnte im Sommer ein weiterer Durchlauf starten. Dieses Projekt wird in Kooperation mit dem JUZ Lambrecht, der Schulsozialarbeit Grundschule Lambrecht und dem Kollegen der familienorientierten Gemeinwesenarbeit umgesetzt. Im Jahr 2022 haben wir hier insgesamt 29 Kinder in vier Projektdurchläufen erreicht. Es wurden unter anderem Ausflüge zum Haus der Nachhaltigkeit, zur Gartenschau Kaiserslautern und eine Lama-Wanderung gemacht, Kocheinheiten veranstaltet und Spielplätze und Parks besucht. Auch das Ferienprogramm und andere Veranstaltungen des Jugendzentrums Lambrecht konnte die Beraterin begleiten.

Das Beratungsangebot haben im Jahr 2022 24 Familien mit 89 Kontakten in Anspruch genommen. Der Hauptteil der Eltern (64 Prozent) benötigte Unterstützung bei der Kommunikation als getrennte Eltern, den Umgangsregelungen und bei Auffälligkeiten der Kinder durch die Trennung. In einer aktuellen Trennungssituation befand sich fast die Hälfte der Eltern, die die Beratung aufgesucht haben (45 Prozent). Die Beratungsanliegen waren im Jahr 2022 sehr komplex, wodurch mehr Beratungskontakte pro Fall notwendig und sinnvoll waren. So haben die Familien durchschnittlich 3,71 Kontakte mit der Beraterin wahrgenommen. Es gibt eine Spannweite von Fällen mit einem Kontakt bis hin zu 17 Kontakten. Die Kontakte haben zum größten Teil persönlich und vereinzelt als telefonische oder digitale Beratung stattgefunden. Auffällig oft wurde von den Eltern zunächst nur beim Kind oder Jugendlichen der Bedarf für Unterstützung gesehen. Kinder konnten dann in Einzelgesprächen begleitet werden, es ist im Verlauf aber auch gelungen, die Eltern in den Beratungsprozess mit einzubeziehen.

Folgende Themen tauchten vermehrt in der Beratung auf:

- Umgangsstreitigkeiten
- Gestörte Kommunikation unter getrenntlebenden Eltern
- Auffälligkeiten der Kinder (in der Schule besonders nach den Schulschließungen, nach Trennung der Eltern oder in alltäglichen Familiensituationen)

Zur Qualitätssicherung nahm die Mitarbeiterin des Fachbereichs regelmäßig an internen Teambesprechungen, Supervisionen und an den Interventionen des Caritas-Zentrums teil. Außerdem hat die Mitarbeiterin die Ausbildung zur systemischen Beraterin bei der Saarländischen Gesellschaft für systemische Therapie und Beratung abgeschlossen.

Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Im vergangenen Jahr gab es 28 Anfragen zu einem ehrenamtlichen Engagement (27 in 2021). Das persönliche Gespräch ist uns dabei nach wie vor wichtig, um eine Auswahl an möglichen Einsatzfeldern vorzustellen und die Chancen für ein passgenaues Ehrenamt zu erhöhen.

Das Kundenmagazin „unterwegs“ der Pfalzwerke hat in seiner Sommerausgabe über die Freiwilligenbörse CaRat berichtet. Auch für das Jahrbuch des Pilgerverlages haben wir ein Interview gegeben und sind darin mit einem Bericht über ehrenamtliches Engagement vertreten.

Aufgrund des Kriegsausbruchs in der Ukraine kam es zu Gesprächen mit dem Jugendmigrationsdienst des Christlichen Jugenddorfes, um bei der Suche nach Ehrenamtlichen für den offenen Jugendtreff behilflich zu sein.

KISS Pfalz, die Beratungsstelle zu Themen der gesundheitsbezogenen und sozialen Selbsthilfe, haben wir bei der Suche nach Ehrenamtlichen für das Projekt „In-Gang-Setzer“ unterstützt. Deren Aufgabe ist es, Selbsthilfegruppen in der Startphase zu helfen. Wir unterstützen ehrenamtliche Gruppen, indem wir ihnen nach Absprache unseren Besprechungsraum unentgeltlich zur Verfügung stellen. Aktuell nutzen drei Gruppen dieses Angebot.

In Zusammenarbeit mit der Koordinatorin kommunaler Unterstützungsangebote für ältere Menschen der

Stadtverwaltung Neustadt und der Volkshochschule haben wir einen Kinoabend organisiert. Nach dem Film „Enkel für Anfänger“, der das Thema Leihgroßeltern thematisiert, waren wir auch bei der anschließenden Expertenrunde auf dem Podium vertreten.

Mit dem Beauftragten für Demokratie- und Ehrenamtsförderung der Stadtverwaltung Neustadt haben wir erste Gespräche geführt. Wir freuen uns, dass wir bei der Stadt nun einen festen Ansprechpartner in Sachen Ehrenamt haben.

Zusammen mit Mitarbeiterinnen des Mehrgenerationenhauses und des Pflegestützpunktes haben wir mit der Konzeption einer Veranstaltungsreihe begonnen, die Menschen Lust auf ein Ehrenamt machen soll. Dazu wird es eine Gesprächsreihe zu unterschiedlichen Engagementfeldern geben unter anderem zu sozialem Ehrenamt, Technik und Umwelt, Sport, Kultur und Gesundheit. Das jeweilige Gespräch soll durch eine städtische Persönlichkeit aus dem jeweiligen Bereich moderiert werden.

Die Referentin arbeitet aktiv in der Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen in Rheinland-Pfalz mit und nahm auch an der zweitägigen Fortbildung „Motivierend führen im Team“ teil.

Die Freiwilligenbörse wird finanziell von der Leitstelle Ehrenamt und Bürgerbeteiligung der Staatskanzlei Rheinland-Pfalz unterstützt.



Wir tun 'was.
Die Initiative des
Landes Rheinland-Pfalz
für Ehrenamt und
Bürgerbeteiligung
www.wir-tun-was.rlp.de

Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Das Arbeitsfeld Gemeindecaritas ist das Bindeglied zwischen den Beratungs- und Unterstützungsangeboten des Caritas-Zentrums zu den acht Pfarreien im Dekanat Bad Dürkheim. Wir sind Ansprechpartner für Ehren- und Hauptamtliche zu sozialen und caritativen Themen.

Regelmäßig begleiten wir die Caritasausschüsse Hl. Klara von Assisi Haßloch und Hl. Michael Deidesheim und unterstützen bei Aktionen.

Mit den Caritasbeauftragten der Pfarreien Hl. Lukas Hettenleidelheim und Hl. Theresia von Avila Neustadt sind wir ins Gespräch gekommen, um die gemeindliche Caritasarbeit zu fördern.

Besonders gefreut haben wir uns über die Einladung in den Pfarreirat der Pfarrei Hl. Geist, die die Gemeinden Diedesfeld, Duttweiler, Hambach, Geinsheim und Lachen-Speyerdorf umfasst.

Erste Schritte zu einer besseren Vernetzung sind für 2023 geplant und so werden wir uns beim Fastenessen des Caritaskreises Lachen-Speyerdorf mit einem Stand und der Möglichkeit zur Begegnung beteiligen. Zu Jahresbeginn haben wir viel positive Resonanz zu

den Impulsbüchern bekommen, die das Diözesanreferat Gemeindecaritas als kleine Entschädigung für den ausgefallenen Caritas-Tag erstellt hat.

Der Kriegsausbruch in der Ukraine hat über das Jahr zu verschiedenen Anfragen geführt. Helfer*innen wurden gesucht, Fragen zum Hilfsfonds gestellt und Unterstützungsangebote gemacht.

Unseren Beitrag zur Woche der Caritas im September haben wir mit dem Fest der Kulturen auf dem Neustadter Marktplatz verbunden. Dadurch haben wir viele Menschen erreicht. Bei den Kindern waren unsere Angebote Kinderschminken und Süßigkeitenschleuder sehr beliebt.

Für die Rheinpfalz haben wir wieder zwei Artikel zu der Reihe „Über den Kirchturm hinaus“ beigesteuert. Dabei ist es uns wichtig, die Jahreskampagne des Deutschen Caritasverbandes bekannt zu machen.

Wir freuen uns, wenn wir im Jahr 2023 die Kontakte ausbauen und uns bei Aktionen von Pfarreien beteiligen können. So sind in der Pfarrei Hl. Michael Begegnungsnachmittage für ausländische Haushaltshilfen geplant, bei denen wir uns einbringen wollen.



Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

In diesem Jahr wurde das neue Angebot Kita-Sozialarbeit im Caritas-Zentrum Neustadt eingeführt. Dieses Arbeitsfeld entstand durch das neue Kita-Gesetz und wird in Neustadt trägerübergreifend von der Stadtverwaltung, der Evangelischen Kirche Pfalz und dem Caritas-Zentrum Neustadt abgedeckt. Über das Sozialraumbudget wurden zwölf Kitas in Neustadt mit einem Bedarf für Kita-Sozialarbeit identifiziert. Diese Kitas verteilen sich auf die Sozialräume Branchweiler, Winzingen-Böbig und Stadtmitte. Ziel des Sozialraumbudgets ist die Überwindung struktureller Benachteiligung. Die Kita-Sozialarbeit ist ein Teil hiervon und bildet ein niedrigschwelliges Beratungs- und Vermittlungsangebot für Familien und Fachkräfte direkt in den Kitas. Ein früher Zugang zu Hilfsangeboten soll so gefördert werden. Ein weiterer wichtiger Teil der Arbeit ist deshalb die Netzwerkarbeit in Neustadt. Es werden regelmäßig Kooperationsgespräche mit Einrichtungen geführt, um die Familien und Fachkräfte optimal vermitteln zu können.

Zum 1. Juli startete die erste Kita-Sozialarbeiterin des Caritas-Zentrums in die Arbeit an zwei Kindertagesstätten im Sozialraum Winzingen-Böbig. Gerade zu Beginn war es wichtig, einen guten Austausch mit den Fach- und Leitungskräften zu gestalten. Ein offenes Ohr für komplizierte Fälle, aber auch ein lockeres Gespräch zwischendurch sind hierbei sehr hilfreich. Durch Hospitationen in den einzelnen Gruppen lernte die Kita-Sozialarbeiterin sowohl die Fachkräfte als auch die Kinder besser kennen. Bereits nach kurzer Zeit haben die Kinder die Kita-Sozialarbeiterin als normales Mitglied in der Kita akzeptiert und Vertrauen aufgebaut. Die Kinder freuen sich auf gemeinsame Spiele- und Vorleserunden und trauen sich auch, bei Problemen die Kita-Sozialarbeiterin um Rat zu fragen. Neben dem Beziehungsaufbau mit der Kita ist auch die Beziehungsarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Durch Vorstellungsrunden bei Elternabenden, Anwesenheit in den Bring- und Abholzeiten und der Teilnahme an Festlichkeiten konnten Unsicherheiten abge-



baut werden und erste lockere Gespräche stattfinden. Im Alltag wird sie auch von den Eltern als Teil der Kita wahrgenommen.

Die Kita-Sozialarbeiterin konnte bereits in einigen konkreten Fällen beratend zur Seite stehen. Hierbei handelte es sich um 18 Gespräche mit Fach- und Leitungskräften zu Themen wie beispielsweise den Übergang zu Förderschulen, den Kontaktaufbau zu Beratungsstellen und auffälliges Verhalten bei Kindern. Mit Familien konnten bereits sechs Gespräche geführt werden. Bei diesen Gesprächen ging es um Beratung zu familiären Problemsituationen, Entwicklungsstörungen und Vermittlung zu Beratungsstellen. Außerdem wurden Möglichkeiten aufgezeigt, wie die Familien sich im Sozialraum besser vernetzen können. Insgesamt konnte die Kita-Sozialarbeiterin somit 24 Beratungs- und Austauschgespräche führen.

An Weihnachten hat die Kita-Sozialarbeiterin kleine Adventstüten an alle Familien und Fachkräfte der betreuten Einrichtungen verteilt. Darin enthalten waren eine Anleitung für eine weihnachtliche Familienauszeit mit einer Kerze, Weihnachtstee und einer Mandarine. Es sollte eine kleine Achtsamkeitsübung sein, um bewusst Zeit mit der Familie zu genießen und kurz vom Alltag Abstand zu nehmen. Wichtig dafür: Handy aus! Im Januar 2023 hat eine zweite Kita-Sozialarbeiterin beim Caritas-Zentrum ihre Arbeit begonnen. Sie be-



treut zwei Kitas im Sozialraum Stadtmitte. Trägerübergreifend soll ein Bewegungs-Angebot in den Sommerferien stattfinden. Außerdem wird die Netzwerkarbeit mit den Hilfeeinrichtungen in Neustadt fortgeführt und ausgebaut.



KITA- SOZIALARBEIT

Neustadt an der Weinstraße

Migrationsberatung im Landkreis Bad Dürkheim

Bereits seit 2015 besteht das Arbeitsfeld der Migration und Integration im Caritas-Zentrum Neustadt in seiner Außenstelle in Bad Dürkheim. Seitdem etabliert sich dieses zunehmend sowohl bei Geflüchteten und ratsuchenden Migrant*innen als auch bei Ämtern, Einrichtungen, Behörden und Ehrenamtlichen als bedeutsames, wichtiges und wertgeschätztes Angebot im Landkreis. Die Beratung richtet sich gleichwohl an Asylsuchende und -antragstellende, Schutz- und Bleiberechtigte, EU-Bürger*innen sowie Migrant*innen und ehrenamtliche Unterstützer*innen, die Fragen rund um die Themen Asyl, Migration und Integration haben.

Das Arbeitsfeld Migration und Integration ist hierbei aufgeteilt in die beiden Beratungsangebote der Migrationsberatung für erwachsene Zuwander*innen (MBE), gefördert durch das Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat, und die migrationsspezifische Beratung von Ausländer*innen und Spätaussiedler*innen in Rheinland-Pfalz (landesgeförderter Migrationsfach-

dienst), gefördert durch das Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration. Durch diese beiden Förderungen ist es uns möglich, den gesamten Prozess von Migration mit allen dazugehörigen fachspezifischen Fragestellungen mit zu begleiten und zu gestalten.

Im Rahmen eines Bundesfreiwilligendienstes unterstützte Abdul Hameed Aref, der zuvor selbst Ratsuchender im Caritas-Zentrum Neustadt war, noch bis Anfang des Jahres 2022 das Arbeitsfeld Migration und Integration. Nicht zuletzt durch seine Sprachkenntnisse war er eine große Bereicherung in der täglichen Arbeit. Auch nach Abschluss seines Bundesfreiwilligendienstes stand er uns helfend zur Seite und war bereit, als Sprachmittler bei Beratungsgesprächen zu agieren. Seit Mai 2022 konnte Vanessa Graupner als Bundesfreiwilligendienstleistende gewonnen werden. Auch sie unterstützt die tägliche Arbeit und setzt sich vor allem für die Themen Antidiskriminierung, Antirassismus, Feminismus und gegen Homophobie ein.



Im Statistikjahr 2022 wurden insgesamt 205 Beratungsfälle (178 in 2021) mit insgesamt 784 Beratungsgesprächen gezählt. Die Verteilung der Fälle auf das Landesprogramm sowie die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer und Zuwanderinnen zeigt sich wie folgt:

Statistische Angaben

Migrationsberatung	Anzahl Fälle	Weiblich	Männlich
Migrationsberatung für erwachsene Zuwander*innen	113	59	54
Migrationsfachdienst	92	38	54
Gesamt	205	97	108

Zusätzlich zu den 205 Ratsuchenden, welche die Beratungsstelle im Jahr 2022 aufsuchten, wurden noch 42 beratene Bezugspersonen gezählt, sodass insgesamt 247 Menschen mit der Beratung bei Fragen und Anliegen erreicht wurden.

Die Aufteilung auf die jeweiligen Herkunftsländer der Ratsuchenden kann man in der folgenden Tabelle ablesen. Die afrikanischen Staaten wurden hierbei nochmals gesondert aufgelistet.

Häufigste Herkunftsländer	Anzahl
Afrikanische Staaten	47
→ Somalia	13
→ Nigeria	9
→ Eritrea	8
Syrien	47
Afghanistan	40
Ukraine	16
Pakistan	10
Iran	8

Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Im Jahr 2022 wurden in Deutschland 214.253 Asylanträge gestellt. Demgegenüber stehen aus dem Jahr 2021 insgesamt 190.816 gestellte Asylanträge. Im Vorjahr 2019 gab es angesichts der Corona-Pandemie und damit verbundenen Reisebeschränkungen 122.170 gestellte Asylanträge. Also steigen derzeit die Asylanträge deutlich an.

Eines der zentralen Themen aus dem Jahr 2022 war der russische Überfall im Februar 2022 auf die Ukraine. Auch im Landkreis Bad Dürkheim sind viele Menschen aus der Ukraine angekommen, um Schutz zu finden. Durch eine gute Vernetzung und Zusammenarbeit mit Ämtern und Behörden, niedrige bürokratische Hürden und einen großen solidarischen Einsatz der Bürgerinnen und Bürger von Bad Dürkheim war und ist es möglich, geflüchtete Ukrainerinnen und Ukrainer zeitnah und unbürokratisch zu unterstützen. Themen sind beispielsweise: Unterstützung bei der Suche nach geeignetem Wohnraum, Antragsstellung für Leistungen nach dem SGB II, Anmeldung zum Sprachkurs und die Anerkennung von Zeugnissen.

Zudem war die Machtübernahme Afghanistans durch die Taliban am 15. August 2021 nach wie vor ein elementares Thema in der Beratung. Nachdem innerhalb einer militärischen Evakuierungsmaßnahme deutsche Staatsangehörige, Personal der internationalen Gemeinschaften, ehemalige afghanische Ortskräfte sowie besonders gefährdete Personen aus Afghanistan ausgeflogen wurden, sind nach wie vor unzählige Menschen dort durch die aktuellen Zustände bedroht. In Zusammenarbeit mit der Ausländerbehörde, dem Jobcenter sowie der Volkshochschule werden ehemalige afghanische Ortskräfte bei der Antragsstellung für Leistungen nach dem SGB II sowie bei der Suche nach einem geeigneten Sprachkurs, der Anmeldung der Kinder in einer Schule oder Kindertagesstätte, der Eröffnung eines Girokontos, der Antragsstellung zur Erteilung einer Aufenthaltserlaubnis und weiteren Themen von uns unterstützt. Viele Ratsuchende haben noch Familienangehörige in Afghanistan und sind in verzweifelter Sorge um deren Sicherheit. Viele Menschen dort werden aufgrund ihres Geschlechts, ihrer Sexualität, ihrer politischen Einstellung, ihres Einsatzes

für Demokratie und Menschenrechte oder der Zusammenarbeit mit westlichen und internationalen Organisationen bedroht oder verfolgt. Daher arbeitet die Bundesregierung aktuell an der Umsetzung des so genannten Bundesaufnahmeprogramms, um besonders gefährdeten Afghaninnen und Afghanen zu helfen. Ratsuchende informieren sich diesbezüglich bei uns, um schnellstmöglich Unterstützung zu bekommen.

Ein weiteres elementares Thema, bei dem das Arbeitsfeld Migration und Integration in seiner täglichen Arbeit unterstützt, ist die Familienzusammenführung. Der Prozess der Familienzusammenführung kann sich über Jahre hinziehen, sodass Menschen häufig sehr lange von ihren Ehepartner*innen und Kindern getrennt sind. Wir sind von der Terminbuchung bei der zuständigen Auslandsvertretung bis hin zur finanziellen Unterstützung beim Kauf von Flugtickets als verlässlicher Partner involviert.

Ein weiteres Thema der Arbeit ist die Unterstützung bei der Suche von Arbeits- und Ausbildungsplätzen. Hierbei werden die Ratsuchenden unter anderem beim Verfassen von Bewerbungen, Lebensläufen und Anschreiben unterstützt. Zudem ist es möglich, dass Ratsuchende auf den Ablauf von Vorstellungsgesprächen individuell vorbereitet werden. Oftmals haben ratsuchende Migrant*innen schulische und universitäre Abschlüsse, deren Anerkennung von uns begleitet wird.

Die Unterstützung bei bürokratischen Prozessen, wie der Antragsstellung für eine Aufenthaltserlaubnis oder für Leistungen nach dem SGB II sowie für Kindergeld oder -zuschlag, Wohnberechtigungsscheine oder Wohngeld ist stark angefragt. Auch bezüglich aktueller Reformen, wie der Einführung des Bürgergeldes, wird die Beratungsstelle kontaktiert.

Veranstaltungen, Projekte, Kooperationen

Auch im Jahr 2022 wurde die Außensprechstunde in Grünstadt fortgeführt. Kooperationspartner ist nach wie vor die Kindertagesstätte St. Peter in Grünstadt. Dort findet im Turnus von zwei Wochen eine Sprechstunde statt. Zunächst war diese Sprechstunde, bedingt durch die Corona-Pandemie, nur für Eltern von Kindern innerhalb der Kita geöffnet. Inzwischen ist sie für alle Personen geöffnet und wird von der Verbandsgemeinde Leiningerland beworben.

Um auf politischer Ebene auf unsere Arbeit und ihre Notwendigkeit aufmerksam zu machen, haben wir 2022 mit Markus Wolf (MdL) sowie Christoph Spies (MdL) in unserer Einrichtung Gespräche geführt.

Es ist inzwischen fast Tradition, dass das Arbeitsfeld Migration und Integration beim so genannten „Day for Rescue“, veranstaltet von der Seebrücke Neustadt,

sowie der Veranstaltung „Viele Kulturen – Eine Stadt“ in Neustadt an der Weinstraße mit einem Informationsstand vertreten ist. Weitere Organisationen, die sich für die Belange von Geflüchteten einsetzen, waren ebenfalls an diesen Tagen vertreten, um auf das Thema aufmerksam zu machen, von ihren Angeboten zu berichten und mit den Menschen aus Neustadt in Kontakt zu treten.

Seit einigen Jahren bereits ist es uns eine große Freude, für das außerschulische Ferienbildungsprogramm talentCAMPUS, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, Kooperationspartner zu sein. Hierbei fanden im Jahr 2022 die Veranstaltungen „Stark für einen gesunden Planeten... Kurzfilme selber drehen“ sowie „stark@derkem – Deine Idee wird zum Buch“ statt.



Ein Fallbeispiel aus der Migrations- und Integrationsberatung:

Herr B., Mitte dreißig, reiste im Jahr 2016 von Pakistan über Italien nach Deutschland ein. Nachdem die Zuständigkeit der Bearbeitung des Asylantrages von Italien auf Deutschland übergegangen war, wurde dieser abgelehnt. Auch die von unserem Vertragsrechtsanwalt Alexander Dauch aus Grünstadt begleitete Klage vor dem Verwaltungsgericht wurde abgewiesen. Seit dieser Zeit lebt der Kunde mit einer Duldung in Deutschland. Immer wieder geht er einer beruflichen Tätigkeit nach und lernt stetig deutsch. Durch die unklare aufenthaltsrechtliche Perspektive des Kunden in Deutschland sowie vorliegende Erkrankungen wie Hepatitis B, Depressionen und Diabetes war es für Herrn B. schwer, einer dauerhaften Tätigkeit nachzugehen und so gegebenenfalls von einer Bleiberechtsregelung zu profitieren.

Doch nun kann der Kunde von dem neuen, so genannten Chancenaufenthaltsrecht profitieren. In der Bundesrepublik Deutschland haben sich Ende des Jahres 2021 insgesamt 242.029 geduldete Ausländer*innen aufgehalten. Von diesen leben 136.605 bereits mehr als fünf Jahre in Deutschland. Viele dieser Menschen haben sich aufgrund ihrer langjährigen Aufenthaltszeit in die Bundesrepublik Deutschland integriert, gehen einer beruflichen Tätigkeit nach und haben Sprachkenntnisse erworben. Dennoch leben sie mit einer sehr unklaren

Bleibeperspektive. Hierbei soll nun das neue Chancenaufenthaltsrecht durch den Paragraphen 104c AufenthG-E Abhilfe schaffen: Es soll eine aufenthaltsrechtliche Perspektive für diejenigen eröffnen, die sich am Stichtag 1. Januar 2022 seit fünf Jahren in Deutschland aufhalten, ausreisepflichtig sind, sich allerdings in unsere Gesellschaft integriert haben, sich rechtskonform verhalten und sich in der Zeit der erteilten Aufenthaltserlaubnis für 18 Monate um die Voraussetzungen bemühen, um ein dauerhaftes Bleiberecht in Deutschland zu erhalten. Dazu zählen zum Beispiel die Sicherung des Lebensunterhaltes, Kenntnisse der deutschen Sprache sowie der Nachweis der eigenen Identität. Rheinland-Pfalz hat zu dem geplanten Gesetzesentwurf und der geplanten Einführung des Chancenaufenthaltsrechtes bereits vorab eine Vorgriffsregelung erlassen, sodass bereits jetzt von aufenthaltsbeendenden Maßnahmen für ausländische Staatsangehörige abzusehen ist, wenn diese von den neuen Regelungen profitieren könnten. Die Ausländerbehörde Bad Dürkheim hat Herrn B. inzwischen zugesichert, von aufenthaltsbeendenden Maßnahmen abzusehen. Somit profitiert Herr B. von der Vorgriffsregelung auf das Chancenaufenthaltsrecht und kann sich nun, in dem Wissen, dass er aktuell nicht abgeschoben wird, seinem Integrationsprozess widmen.

Statistische Angaben

	Bad Dürkheim	Neustadt
Anzahl der Kund*innen	519	364
Frauen	255	191
Männer	264	173

Anzahl der Beratungen	Bad Dürkheim	Neustadt
Kurzberatung (bis zu 3 Beratungsgespräche)	310	232
Mehrfachberatung (bis zu 9 Beratungsgespräche)	129	95
Intensivberatung (10 und mehr Beratungsgespräche)	80	37
Gesamt	519	364

Alter der Kund*innen im Durchschnitt	44	43
Anzahl der Gläubiger im Durchschnitt	17	17

Einkommenssituation	Bad Dürkheim	Neustadt
ALG I	38	20
ALG II	123	118
SGB XII (Grundsicherung im Alter etc.)	5	16
Selbständige	6	2
Lohn oder Beamtenbesoldung	211	150
Auszubildende oder Studierende	9	7
Rentner oder Pensionäre	87	33
Sonstige / nicht erwerbstätig	40	18
Gesamt	519	364

Familienstand	Bad Dürkheim	Neustadt
Ledig	179	136
Verheiratet	156	96
Verwitwet	18	21
Geschieden	94	81
Getrennt lebend	24	23
Nicht eheliche Lebensgemeinschaft	48	7
Gesamt	519	364

Abschluss der Beratung	Bad Dürkheim	Neustadt
Insolvenzverfahren	34	32
Außergerichtliche Einigung	5	3

	Bad Dürkheim	Neustadt
P-Konto-Bescheinigungen	150	152

Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Das Jahr 2022 beinhaltete seine eigenen Herausforderungen. So spielten die Corona- Pandemie, neu auftretende Viruswellen und damit einhergehende krankheitsbedingte Fehlzeiten immer noch eine Rolle in unserer Beratung. Trotzdem haben wir auch in 2022 sämtliche Beratungen, unter Beachtung unseres Hygienekonzeptes, mit direktem Kundenkontakt durchgeführt. Daneben waren wir aber auch für unsere Kunden telefonisch, per Mail, über unser Onlineportal oder auf dem Postweg durchweg erreichbar.

Die große Nachfrage nach Privatinsolvenzverfahren hat sich 2022 fortgesetzt. Insgesamt war die Nachfrage nach Schuldnerberatung unvermindert sehr hoch. Motor dafür waren die stetig steigende Inflation und die steigenden Energiepreise. Dem Erfordernis einer noch ausführlicheren Haushalts- und Budgetplanung kam verstärkt Bedeutung zu.

Die Beratungsstellen in Neustadt und Bad Dürkheim haben im Jahr 2022 zusammen 883 Personen beraten. Mit 364 beratenen Kund*innen in Neustadt und 519 beratenen Kund*innen in Bad Dürkheim wurde das Vorjahresniveau erreicht. Die Anzahl der Kurz-, Mehrfach- und Intensivberatungen war in Neustadt mit 2021 vergleichbar, in Bad Dürkheim hat sich die Zahl der Intensivberatungen verdoppelt. Die Zahl der Erstanfragen bewegte sich in Bad Dürkheim (342) und Neustadt (169) annähernd auf Vorjahresniveau. Daneben fanden weitere Beratungen über die Caritas-Plattform für Online-Beratungen statt. Über diese Plattform können sich Ratsuchende anonym melden

und erste, niederschwellige Ratschläge zu ihren Problemen erhalten. Auch hier war eine verstärkte Nachfrage festzustellen. Die Nachfrage nach Bescheinigungen zur Vorlage bei der kontoführenden Bank, um beim Pfändungsschutzkonto eine Erhöhung der Pfändungsfreibeträge zu erzielen, wies auch 2022 erneut eine steigende Tendenz gegenüber den Vorjahren auf. So wurden in Bad Dürkheim 150 und in Neustadt 152 Bescheinigungen ausgestellt. Die Erstellung dieser Bescheinigungen ist zeitintensiv und erfordert eine hohe Sorgfalt bei der Prüfung, ob alle Voraussetzungen zur Bescheinigung erfüllt sind. In vielen Fällen reichte eine Bescheinigung zur Erhöhung des Freibetrages auf dem Pfändungsschutzkonto nicht aus, um den notleidenden Menschen zu helfen. In diesen Fällen mussten wir, trotz Pfändungsschutzkonto, zusätzlich komplexe Rechtsbehelfsanträge beim zuständigen Vollstreckungsgericht stellen. Auch 2022 haben wir viele Ratsuchende im Rahmen der Krisenintervention kurzfristig in die Beratung aufgenommen. In diesen Fällen handelte es sich um Personen, die von aktuellen Mietschulden, sowie drohenden Konto- oder Lohnpfändungen betroffen waren.

Auch Strom-, Gas- oder Wassersperren waren Indikatoren für einen sofortigen Beratungsbeginn. Neben unseren aktiven Kund*innen haben wir zusätzlich ehemalige Kund*innen, die bereits im Insolvenzverfahren sind, beraten. Hierbei war vor allem die vorzeitige Restschuldbefreiung des alten Insolvenzverfahrens Thema.

Präventionsarbeit

Die Präventionsarbeit, die uns ganz besonders am Herzen liegt und die wir bereits seit vielen Jahren regelmäßig geleistet haben, konnten wir 2022 aufgrund der hohen Arbeitsbelastung nur bedingt fortsetzen.

Wie vor der Corona-Pandemie wirkten wir bei dem Projekt „Fit 4 Life – Finanzen“ des Teams „Jugend stärken im Quartier“ in Neustadt mit.

Ehrenamtliches Angebot

In Neustadt leistete eine ehrenamtliche Mitarbeiterin Hilfe bei Aufbereitung und Erfassung der von den

Ratsuchenden in großer Menge eingereichten Unterlagen.



Ein Fallbeispiel aus der Schuldner- und Insolvenzberatung

Im November 2021 nahm eine 74-jährige verwitwete Rentnerin Kontakt zu uns auf. Sie verfügte über eine sehr gute Rente und lebte gemeinsam mit ihrem Sohn in einem gemieteten Haus. Nachdem sie jedoch seit Monaten nur noch über die Runden kam, weil sie den Dispositionskredit ihrer Bank voll ausnutzte, suchte sie bei uns Hilfe.

Im Rahmen eines sofortigen Telefontermins, um über den weiteren Umgang mit ihrem Konto zu sprechen, berichtete sie, dass sie neben mehreren Bankkrediten insgesamt zwölf Kreditkartenkredite voll in Anspruch genommen habe. Lange Zeit habe sie mit einer Karte die Kreditlinie einer anderen Karte bedient und durch das Verschieben der Gelder ihre Gläubiger hinhalten können. Nun waren jedoch alle Kredite voll in Anspruch genommen und die ersten Kreditkartengläubiger hatten die Linien gekündigt.

Zum ersten persönlichen Beratungsgespräch erschien sie sehr gut vorbereitet und konnte alle nötigen Unterlagen vorlegen. Sie berichtete zunächst, dass sie mit den Geldern neue Haushaltsgegenstände angeschafft habe und verschiedene andere Löcher gestopft habe. Dies erschien angesichts der Höhe der Schulden jedoch nicht schlüssig. Nachdem sie Vertrauen gefasst hatte, konnte vorsichtig auf die Ursachen der Verschuldung eingegangen werden. Sie berichtete, mit Kreditkarten Online-Wertpapierhandel betrieben zu haben. Nach anfänglichen Gewinnen erlitt sie sehr hohe Verluste. Im weiteren Gesprächsverlauf stellte sich heraus, dass dieses Verhalten mit dem Tod ihres Mannes

und der gleichzeitigen Corona-Pandemie zu tun hatte. Sie habe in dieser Zeit ein „Brett vor dem Kopf“ gehabt. Sie schämte sich sehr für ihr Verhalten, spielte seit einiger Zeit schon nicht mehr und hatte erkannt, dass sie unsere Hilfe benötigte.

Nach Analyse des Haushaltsplanes stellte sich heraus, dass die Kundin überschuldet war. Sie konnte nach Abzug aller Kosten ihre Schulden nicht mehr bedienen. Da sie über keinerlei Vermögen verfügte und ihre Gesamtschulden sehr hoch waren, rieten wir ihr zur Beantragung eines Privatinsolvenzverfahrens. Davon wollte sie jedoch nichts wissen, sie fürchtete um ihren guten Ruf.

Sie wünschte sich von uns, dass wir für sie mit ihren Gläubigern Ratenzahlungen nach ihren Vorstellungen vereinbarten. Dies war jedoch aufgrund der hohen Überschuldung nicht realistisch und mit unserer Fachlichkeit nicht zu vereinbaren. Daraufhin entschloss sie sich, selbst mit den Gläubigern zu verhandeln. Wir boten ihr an, dass sie sich jederzeit wieder an uns wenden könne, wenn sie Hilfe benötige.

Bereits nach fünf Wochen meldete sich die Kundin wieder, nachdem sie sich mit ihren Gläubigern nicht einigen konnte. Nachdem ihr noch einmal der Ablauf eines Privatinsolvenzverfahrens erklärt wurde, entschloss sie sich, dieses nun angehen zu wollen. Sie arbeitete aktiv mit, um die Voraussetzungen für die Beantragung eines Privatinsolvenzantrages zu schaffen. Seit September 2022 befindet sich die Kundin im Insolvenzverfahren und kann in drei Jahren einen neuen Lebensabschnitt beginnen.

Der Fachdienst des Caritas-Zentrums in Neustadt an der Weinstraße hat im Jahr 2022 insgesamt 106 Kundinnen (87 in 2021) beraten. Die Gesamtzahl der Beratungskontakte lag bei 290 (243).

Statistische Angaben

Erstberatung	93
Weiterberatung von Kundinnen, die bereits seit dem Jahr 2021 oder früher beraten wurden	13
Kundinnen insgesamt	106
Anzahl der Kontakte	290

Alter	Fälle	Prozent
Minderjährige	3	2,8
18 bis 19 Jahre	4	3,8
20 bis 24 Jahre	22	20,8
25 bis 29 Jahre	33	31,1
30 bis 39 Jahre	43	40,6
40 Jahre und älter	1	0,9
Gesamt	106	100

Staatsangehörigkeit	Fälle	Prozent
Deutsch	59	55,7
Türkisch	1	0,9
EU-Staaten	6	5,7
Ost-Europäische Staaten	10	9,4
Nicht-Europäisches Ausland	30	28,3
Gesamt	106	100

Einkommenssituation	Fälle	Prozent
Auszubildende	9	8,5
Arbeiterinnen	1	0,9
Angestellte	28	26,4
Hausfrau	29	27,4
Sonstige Erwerbspersonen (ALGI + II, SH etc.)	36	34,0
Schülerinnen / Studentinnen	2	1,9
Rentnerinnen	1	0,9
Gesamt	106	100

Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Im Jahr 2022 haben insgesamt 106 Frauen unsere Beratungsstelle aufgesucht und in 290 Beratungskontakten unsere Unterstützung erhalten.

Das Hauptthema in nahezu allen Fällen war die finanzielle Situation und die dazugehörigen Fragen zu sozialrechtlichen Ansprüchen, Anträgen und Leistungen nach der Geburt und die Antragstellung für eine finanzielle Unterstützung bei der Babyerausstattung. Wir haben in 60 Fällen einen Antrag auf finanzielle Unterstützung gestellt (sechs davon beim diözesanen Hilfsfond). Die finanziellen Schwierigkeiten ergeben sich durch den fehlenden Berufsabschluss (55 Prozent), die Arbeitslosigkeit (50 Prozent) oder durch die Situation als Alleinerziehende (21 Prozent).

Bei 50 Prozent der werdenden Mütter war es die erste Schwangerschaft. Hier steht die Informationsvermittlung rund um Schwangerschaft, Geburt und der ersten Zeit mit Baby im Vordergrund. Oft haben die werdenden Eltern schon viel im Internet gelesen, sind aber unsicher was richtig ist und brauchen Unterstützung beim Sortieren der Informationen. Wir erarbeiten dann in der Beratung einen Zeitplan, um zu klären, was muss sofort, vor der Geburt, und was danach erledigt werden.

In diesem Jahr konnten wir einen großen Teil der werdenden Mütter (34 Prozent) schon früh in der Schwangerschaft erreichen (vor der 22. Schwangerschaftswoche).



Durch die im dritten Pandemiejahr weiterhin angespannte Situation und die persönliche Situation der Beraterin sind weiterhin viele Kontakte online, telefonisch oder per E-Mail oder Brief erfolgt. Oft ist es ein Anliegen der Kundinnen, nicht persönlich kommen zu müssen, um in der Schwangerschaft oder mit dem Neugeborenen kein Risiko einzugehen.

Im Online-Beratungsportal ist die Beraterin auch deutschlandweit tätig und hat in 113 Fällen online beraten. Im Dezember 2021 ist die Beraterin mit anderen Kolleginnen der Diözese Speyer in ein Pilotprojekt gestartet, um die Beratung per Videochat zu erproben. Dieses Projekt hat bis Juni 2022 stattgefunden. Die technische Voraussetzung, der Umgang mit diesem Medium und eventuellen Fehlerquellen konnten durch das Projekt angepasst werden, so dass jetzt alle Schwangerschaftsberaterinnen in der Diözese die Möglichkeit haben, Beratungen per Videochat durchzuführen.

Die Schwangerschaftsberaterin ist im engen Austausch mit dem Netzwerk Frühe Hilfen in Neustadt

und hat an den Runden Tischen sowie der Netzwerkonferenz zum Kinderschutz teilgenommen. Über diese Zusammenarbeit wurde im Jahr 2022 auch ein Gutscheinprojekt durchgeführt, das sich an Familien richtet, die durch Corona benachteiligt sind. Bei diesem Projekt konnten wir an 20 betroffene Familien insgesamt 48 Gutscheine für gemeinsame Familienausflüge ausgeben. Unter anderem gab es Gutscheine für Freizeitparks, Schwimmbäder, Zoos und Sesselbahnfahrten sowie dazugehörige Bahngutscheine. Die letzten vorhandenen Gutscheine werden noch bis Ende Februar 2023 an Familien ausgegeben.

Auch bei der Erarbeitung eines internen Schutzkonzeptes und dem Strategieteam des Caritas-Zentrums war die Beraterin beteiligt. Zur Qualitätssicherung nimmt die Beraterin regelmäßig an internen Teambesprechungen, Supervision und Intervision teil. Außerdem hat die Mitarbeiterin die Ausbildung zur systemischen Beraterin bei der Saarländischen Gesellschaft für systemische Therapie und Beratung abgeschlossen.

Spiel- und Lernstube

Die Spiel- und Lernstube ist eine nach dem Kindertagesstätten-Gesetz des Landes Rheinland-Pfalz anerkannte Einrichtung in einem Wohngebiet mit einem besonderen Entwicklungsbedarf.

Statistische Angaben

Betreute Kinder	Anzahl	Geschlecht
Angemeldete Kinder	30	15 männlich / 15 weiblich
Besuchskinder	21	6 männlich / 15 weiblich

Art der Maßnahmen	Anzahl	Erwachsene / Kinder
Maßnahmen für Erwachsene		
• Bewohner*innen-Frühstück	3	22 / 5
• Adventskranzbasteln	1	13 / 2
Maßnahmen für Familien und Gemeinwesenarbeit		
• Mutter-Kind-Freizeit	1	9 / 14
• Familienausflug	1	6 / 9
• Ernährungsberatung	4	2 / 3
• Aufführung der Hip-Hop Gruppe auf der Straße	3	42 / 37
• Aufführung der Hip-Hop Gruppe auf dem Weihnachtsmarkt	1	13 / 12
• Lebendiger Adventskalender	1	4 / 15
• Familienweihnachtsfeiern	8	19 / 39
Maßnahmen für Kinder		
• Theaterworkshop: Theater in der Kurve	1 Einheit	2 Kinder
• Bewegungsspiele im Freien	25 Einheiten	32 Kinder
• Theater-Workshop in der Spiel- und Lernstube	10 Einheiten	18 Kinder
• Hip-Hop AG	23 Einheiten	28 Kinder
• Kunstwerkstatt	28 Einheiten	21 Kinder
• Ausflüge mit Kindern	33	130 Kinder
• Kids in Vereine		4 Kinder
• Hospitationen		1 Kind
• Anmeldungen		
• Selbstverteidigung	2 Einheiten	11 Kinder

Art der Maßnahmen	Anzahl	Erwachsene / Kinder
Kooperationsmaßnahmen mit anderen Institutionen		
<ul style="list-style-type: none"> • Wöchentliche Mieterberatung der Wohnbaugesellschaft in den Räumen der Spiel- und Lernstube • Lehrergespräche Eichendorff Grundschule (mit Eltern / ohne Eltern) • Spiel und Spaß in Branchweiler (Stadtteilteam) • Familienhilfe: Abstimmung der Hilfemaßnahmen • Nachbarschaftsfest anlässlich des Tages der offenen Gesellschaft (Jugendcafé, JUSTIQ, WBG, Kita Sozialarbeit, Er-lebt-Gemeinde, Martin-Luther-Kirchengemeinde) • Parcours-Training • Verteilen von Gutscheinen für Obst und Gemüse an Familien in Not (Frischemarkt Zamani, Zonta-Club) 	12 (5 / 7)	ca. 50 Kinder 9 Kinder

	Anzahl
Strukturierte Elterngespräche	18

	Anzahl
Bewohnerkontakte	1.591

Öffentlichkeitsarbeit:

- Vorstellung der Arbeit der Spiel- und Lernstube für Vertreter*innen des Rotary Clubs
- Vorstellung der Arbeit der Spiel- und Lernstube beim Frauenfrühstückskreis der Protestantischen Kirchengemeinde Haardt

Ehrenamt:

Drei Personen waren insgesamt 369 Stunden in der Spiel- und Lernstube mit und für die Kinder aktiv. Zusätzlich kümmerte sich ein Ehrenamtlicher um das Gartengrundstück im Ortsteil Haardt.

Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Verunsicherung, Belastung und Angst, die sich in weiten Teilen der Gesellschaft durch Corona, Krieg und die Energiekrise verstärkten, waren und sind für Menschen in sozialer Not besonders groß.

Kinder spüren die Ängste und Sorgen, können die Informationen, mit denen sie bewusst und unbewusst konfrontiert werden, nur schwer einordnen und fühlen sich hilflos.

In der Spiel- und Lernstube war das Miteinander in der Gruppe nach den Lockdowns der vorangegangenen Jahre sehr erschwert. Das gemeinsame Spielen, das gemeinsame positive Erleben und das konstruktive Umgehen mit Konflikten waren nicht mehr geübt und schwer möglich. Die Verunsicherung hinsichtlich der Krisen, zusammen mit der Frustration aufgrund des Leistungsrückstandes, führten zu starken psychischen Dispositionen, die sich auch in Verhaltensmustern ausdrückten, die das soziale Miteinander beeinflussten. Der Gesprächsbedarf bei den Erwachsenen war durch die beschriebenen Faktoren sehr hoch.

Unser Anliegen war es, durch intensive Begleitung im schulischen Bereich die Lernkompetenz der Kinder zu steigern und nach und nach Verbesserungen der Leistungen zu erreichen. Konsequentermaßen übten wir das Miteinander in der Gruppe und das konstruktive Lösen von Konflikten.

Dank der finanziellen Förderung verschiedener Projekte durch die Kommune und das Land war es möglich, mit Fachkräften in den Bereichen Kunst, Tanz, Bewegungstraining und Theaterpädagogik zu kooperieren und den Kindern in Kleingruppen Angebote mit diesen Schwerpunkten zu ermöglichen. Die half den Kindern in besonderem Maße, wieder Selbstwirksamkeit zu erfahren. Ebenso konnten wir durch Fördermittel mehr Personalstunden finanzieren, um dem Gesprächsbedarf der Erwachsenen zu entsprechen.

Bewegungsmangel und eine der Gesundheit nicht zuträgliche Ernährung führten insbesondere während der Pandemie zur Zunahme an Gewicht und gesundheitlichen Beeinträchtigungen bei unseren Kindern. So ist es gut, dass wir seit September 2022 täglich ein warmes Mittagessen für die Kinder anbieten. Zusätzlich konnten wir durch die Kooperation mit der AOK

Gesundheitskasse in den Räumen der Spiel- und Lernstube Ernährungsberatung realisieren.

Wir freuen uns sehr, dass die Maßnahmen des Jahres 2022 wirkten. Wir können beobachten, wie Kinder wieder spielen lernen, in Konflikten miteinander reden, sich gegenseitig unterstützen und der soziale Umgang entspannter und freundlicher wird. Schulisches Lernen gehen einige Kinder wieder mutiger und selbstbewusster an, erste Erfolgserlebnisse helfen dabei.

Im Jahr 2023 werden wir uns darauf konzentrieren, das Erreichte zu stabilisieren und weiter aufzubauen. Die beschriebenen Projekte werden fortgeführt. Zusätzlich starten wir mit tiergestützter Pädagogik, im Rahmen derer zunächst Begegnung mit Ponys und im Verlauf mit anderen Tieren ermöglicht wird. Wir hoffen, dadurch die psychische Stabilität der Kinder weiter stärken zu können. Das Thema gesunde Ernährung wird durch die Reaktivierung des Angebotes „Kochen mit Kindern“ zusätzlich berücksichtigt.



Auch das Jahr 2023 verspricht für das Caritas-Zentrum Neustadt spannend zu werden. So konnten wir bereits in den letzten Monaten zahlreiche neue Kolleg*innen in unseren Reihen begrüßen. Sie besetzen neu geschaffene beziehungsweise personell erweiterte Stellen. Oder sie wurden als Nachfolge langjähriger Mitarbeiter*innen, die nun in den Ruhestand gehen, eingestellt. Wir freuen uns über die neuen Gesichter in unseren Reihen und heißen die neuen Kolleg*innen herzlich willkommen. Doch der Fachkräftemangel zeigt sich auch bei uns. Nicht alle Stellen konnten zeitnah nachbesetzt werden. Jede Vakanz stellt eine Unsicherheit und eine Belastungsprobe für uns dar. Wir werden alles dafür tun, bis Mitte des Jahres mit voller Personalstärke unseren Aufgaben nachzukommen.

Zusätzlich zu den hauptamtlichen Mitarbeiter*innen engagieren sich auch viele Ehrenamtliche bei uns. Ihnen gebührt unser Dank und unsere Anerkennung. Neben dem Caritas-Tag der Ehrenamtlichen, zu dem wir dieses Jahr nach der Corona-Pause endlich wieder einladen möchten, freuen wir uns auch auf den 20. landesweiten Ehrenamtstag, der am 3. September 2023 in Haßloch gefeiert wird. Hier planen wir, uns

aktiv einzubringen und warten gespannt auf weitere Informationen von der Staatskanzlei.

Das Motto der diesjährigen Jahreskampagne des Deutschen Caritasverbandes lautet „Für Klimaschutz, der allen nutzt“. Wir wollen damit auf die gesellschaftspolitische Dimension von Klimaschutz hinweisen.

Wenn er sozial gerecht gestaltet ist, hilft er auch gegen Armut. Und das ist in unseren Augen mehr als fair. Denn die reichsten zehn Prozent der Deutschen verursachen 15 mal mehr Klimaschäden als die ärmsten zehn Prozent. Die Menschen, für die die Caritas einsteht, fliegen nicht um die Welt und haben kein Auto, sondern sie nutzen Bus und Bahn oder sie sind zu Fuß unterwegs. Schlichtweg weil sie sich einen anderen Lebenswandel gar nicht leisten können. Ein besserer und günstigerer ÖPNV nutzt diesen Menschen beispielsweise sehr direkt.

Darüber hinaus wird Klimaschutz nur gelingen, wenn sich der wohlhabendste Teil der Bevölkerung stärker einbringt. Oft haben diese Menschen ein hohes Klimabewusstsein – tragen aber dennoch am stärksten zum Klimawandel bei. Unsere Jahreskampagne bietet also reichlich Gesprächsbedarf. Wir freuen uns auf die Diskussion mit Ihnen!

Not sehen und handeln.
C a r i t a s

